

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Charmant

Lieber Nebelspalter!

Beim Ueberfliegen der Heiratsannoncen hat mich nachstehendes Inserat in schreckliche Seelenqualen gestürzt:

Charmante, leider etwas anspruchsvolle Blondine, Mitte Dreissig, sucht für Gedankenaustausch einen guten

Europäer

korrekt und gesittet wie ein Engländer, geistreich und liebenswürdig wie ein Franzose, sachlich und bescheiden wie ein Schweizer. Allf. Zuschriften erbeten an Chiffre TA 1180,

Als guter Europäer möchte ich mich mit der charmanten Blondine allzugerne in einen Gedankenaustausch einlassen. Ich könnte ihr sagen, daß ich korrekt und gesittet bin wie weiland der Engländer Francis Drake, den die Königin Elisabeth dank seiner Korrektheit und Sitsamkeit vom Seeräuber zum Admiral gemacht hat. Doch wie verfüge sich diese Behauptung mit meiner schweizerischen Bescheidenheit! Schließlich könnte ich auch prahlen, ich sei so geistreich wie der Franzose Stendhal, aber der Analytiker der amour passion war nur mit schwarzlockigen Mailänderinnen liebenswürdig, und vor Blondinen ergriff er die Flucht, vielleicht, weil sie ihm zu anspruchsvoll waren. Ein Vergleich mit Balzac würde deshalb hinken, weil der liebenswürdige Romancier prinzipiell nur mit «femmes de trente ans» geflirtet hat, die Inserentin aber ist ja schon Mitte Dreißig! Uebrigens verbietet mir meine schweizerische Sachlichkeit, soviel Aufhebens von meinen Qualitäten zu machen, so daß ich aus diesem trüffigen Grunde doch lieber darauf verzichte, meine logischen Gedanken mit dem Wirrwarr auszufauschen, den die anspruchsvolle Blondine in ihrem kapriziösen Strohköpfchen aufgespeichert hat.

Oder kannst Du mir mit Deinem nebelstgenden Säbel einen Wink geben, wie man sich in aller Bescheidenheit als geistreich und liebenswürdig anpreisen kann, ohne zu erröten? Und wenn Du grad am Rätsellösen bist, so

erkläre mir auch, was Gedankenaustausch mit der Rubrik «Heirat» zu tun hat. Seit wann geht die Liebe durch den Kopf und nicht mehr durch den Magen? Hat die Blondine bei Nietzsche gelesen, die Ehe sei ein Dauerzwiesgespräch — über versalene Suppe und Schniederinnenrechnungen? Und warum will sie wohl ihre anspruchsvollen Gedanken gegen beschiedene austauschen? Spalte diesen stockdicken Nebel Deinem guten Europäer E. K.

Lieber E. K.!

Du mußt der Blondine etwa sagen: ich bin zwar von Haus aus nur ein beschiedener Schweizer, — so wie wir Schweizer alle sind! —; verspreche außerdem so korrekt und gesittet zu sein, wie charmante Blondinen von Mitte Dreißig es besonders gern haben und werde voraussichtlich im Gedankenaustausch mit einer so anspruchsvollen Europäerin von Tag zu Tag geistreicher und liebenswürdiger werden, so daß Sie es ruhig darauf ankommen lassen können. Bis in ein paar Jahren, wenn Sie ins gefährliche Alter geraten sind, werde ich dann sicher so weit sein, daß der Gedankenaustausch zur Heirat führen muß. So würde ungefähr meine «allf.» Zuschrift aussehen, falls ich für anspruchsvolle Blondinen Mitte Dreißig Interesse hätte. Probier's einmal und Du wirst sehen, daß sie gar nicht so anspruchsvoll ist, wie sie tut. Und erzähle, wie es weiter geht Deinem Nebelspalter.

Ein Traum

Lieber Nebelspalter!

Da Du einen so famosen Namen hast, kann ich es wagen, Dir auch einmal einen Traum zu schicken. So höre, was mir fräume:

Mein Mann und ich waren in einem betont vornehmen Café. Wir hatten etwas genehmigt und waren am Aufbrechen. Doch Welch ein Schreck, mein Pelzmantel (ach, welch ein schöner Traum) war nirgends mehr. Unsere Aufregung sprang über auf die anderen Gäste. Alles kam in Bewegung und half suchen. Man durchwühlte die Garderobe, guckte unter die Tische und Stühle. Aufgeregt Kellner schossen durch die aufgescheuchte Gesellschaft. Man fuschelte und munkelte. Es war ein atemberklemmendes Durcheinander. Da dämmerte es mir ein wenig und ich äußerte so nebenbei: «Ach, ich habe ja gar keinen Pelzmantel, aber dort hinten, ja dort hinten, da liegt mein Bettjäckli.» Ich fühlte noch etwas Drohendes auf uns zukommen, doch drang nun das Bewußtsein bereits ein wenig durch und reifte mich so vor einer unheimlichen Blamage.

Ob mein Mann, dem ich den Traum erzählte, wohl etwas gemerkt hat? Oder weißt Du mir eine Deutung, lieber Nebelspalter! H. H.

Liebe H. H.!

Ich weiß eine: Du mußt Deinem Mann den Traum solange erzählen, bis er Dir einen Pelz- mantel kauft. Das Drohende, das da auf Dich zukam, war eben gerade Dein Mann, als er erfuhr, daß Du einen Pelzmantel haben wolltest. Jetzt darfst Du nicht lück lassen.

Mit freundlichen Grüßen Nebelspalter.

Es grünet ein Nußbaum vor dem Haus

Lieber Nebi!

Du weißt so viel, Sicher kannst Du auch meinen Kenntnissen in Botanik nachhelfen. Einen interessanten Fall lege ich Dir vor. So- gar der «Brockhaus» bleibt da stumm. Jetzt paß gut auf:

In unserm Garten steht ein schöner, gesunder Nußbaum, der uns schon viele Jahre mit seinen Früchten erfreut. Doch dieses Jahr war mir der Baum direkt unheimlich. Es hingen nicht nur viele Nüsse an seinen Zweigen, sondern eines Morgens früh baumelt zu meinem Erstaunen von einem hohen Ast ein Paar Turnschuhe und wie ich besser hinsehe, auch ein Gartenrechen. Der Platz um den Baumstamm ist dicht mit Steinen aller Größen übersät. Ich frage mich, bin ich denn plötzlich im Schlafraffenland, will der Baum mich reich machen? Weiß er, daß Schuhe hoch im Preis sind und will er sich umstellen? Auch für Gartenrechen erhält man einen anständigen Preis. Doch würde ich mich lieber auf Schuhe spezialisieren, Und die vielen Steine am Boden! Vielleicht könnte ich auch noch Kies ausbeuten (zurzeit noch rege Bautätigkeit!).

Jetzt also, lieber Nebi, kommt die große Frage. Wie ist der Baum zu behandeln, daß er, solange die Höchstpreise anhalten, mehr Schuhe als Nüsse trägt? (Auf Rechen verzichte ich.) Wenn Du diese Knacknus lösst, mache ich halbpart mit Dir.

Also viel Glück für uns beide.

Deine Kompagnonin.

Liebe Kompagnonin!

Es ist nichts mit der Kompagnie. Ich habe Nußbäume viel zu gern, um mich an einer Unternehmung zu beteiligen, die sie turnschuhträchtig machen. Und ich empfehle dir etwas anderes. Paß ein wenig auf, bis Du jemand erwischst, der zu den Turnschuhen paßt und der wahrscheinlich auch die süßen kleinen Steinchen mitgebracht hat. Dann verabfolge ihm die Früchte eines andern Baums, nämlich des Feigenbaums, und zwar der besonderen Spezies des «Ohrfeigenbaums» — und alles ist wieder in Ordnung: Du wirst wieder Nüsse essen, und jener, der inzwischen vom Baum der Erkenntnis gegessen hat, wird Dich nicht darin stören.

Dein Nebi.

Lugano

Lieber Nebelspalter!

Nachdem ich einige Zeit mich im Ausland aufhielt, mußte ich nicht wenig staunen, daß mein schönes und geliebtes Lugano laut einem Prospekt der «Air France» inzwischen kämpflos an Italien abgetreten worden ist.

LUGANO (Italien)

Was sagst Du dazu? Mit Gruß! Max.

Lieber Max!

Ich bin empört — aber auch bereit, wenn Du mich einlädst, mit Dir zusammen nach Lugano zu ziehen und es für die Schweiz zurückzuerobern. Ich erwarte also nur Deinen Ruf!

Mit Gruß!

Nebelspalter.

	Neue Restaurations-Lokalitäten BAR Großer schattiger Garten direkt am See Parkplatz
Gasthaus Löwen Staad	Tel. 071/42483
	M. Dornbierer

Beliebter Treffpunkt
in Zürich:
Braustube Hürlimann
am Bahnhofplatz